

# Hoffnungszeichen gegen die Armut

Düsseldorfer Schüler sind nach Südafrika geflogen, um dort eine Schule zu renovieren. Unsere Autorin **Tatjana Kimmel** hat sie auf dieser ungewöhnlichen Reise begleitet

Die Erwartungen waren groß: „Ich hoffe, dass diese Reise mir hilft, erwachsen zu werden“, hatte die 17-jährige Maya May in ihre Bewerbung zu einer Hilfsaktion des Düsseldorfer Max-Planck-Gymnasium geschrieben. 33 Schüler hatten sich für eine Fahrt nach Südafrika beworben, nur 14 konnten mitfahren. Maya war schließlich mit dabei. Auf sie und ihre Freunde wartete eine große Aufgabe: In nur drei Wochen sollten sie von Ende März bis Mitte April eine Grundschule renovieren. Es wurde eine grundlegende, eine eindruckliche Erfahrung für alle Teilnehmer.

Die Mariannhill Junior Primary School bei Durban ist eine Einrichtung für 963 Zulu-Kinder, die in engen Klassen mit bis zu 90 Schülern unterrichtet werden. Seitdem die Schule 1949 gebaut wurde, ist hier nichts ausgebessert worden. Auf dem Dach wuchern Pflanzen, es ist undicht, Asbest bröseln herunter. An Fenstern und Türen bröckelt der Lack.

Organisiert wurde die Charity-Reise der Schüler durch den Verein Lebenszeichen Afrika. Vorsitzender ist der katholische Religionslehrer Carl-Wilhelm Bienefeld (62). „Ich habe es mir zum Ziel gesetzt, junge Menschen zur sozialen



Die Schüler aus Düsseldorf mit Kindern und Mitarbeiterinnen der südafrikanischen Schule. Am Ende der Renovierung wurde das Glockentürmchen auf die Schule gesetzt (r.) **TATJANA KIMMEL**

Verantwortung zu führen und sie für die Armut in der Welt zu sensibilisieren“, sagt er. Mit finanzieller Unterstützung des konkreten Friedensdienstes der Landesregierung, Geldern des Förder- und des Ehemaligenvereins des Gymnasiums sowie von Lebenszeichen Afrika und einem eigenen Kostenbeitrag reisten die Schüler der Oberstufe nach Südafrika.

Emsig säuberten die Jugendlichen mit Atemschutzmasken bei brütender Hitze das Dach, versiegelten es mit grüner Spezialfarbe, schirmgelten die Fenster- rahmen ebenso wie die Türen ab und

strichen sie neu an. Zur Krönung setzten sie das Glockentürmchen der Schule wieder in Stand. Maya und Katharina Malinowski malen das Logo ihres Vereins „Lebenszeichen Afrika“ mit dem lachenden Löwen darauf.

Jabu Mngadi, die Schuldirektorin, konnte es kaum glauben, als sie erfuhr, dass eine Gruppe Jugendliche auf eigene Kosten aus Deutschland nach Südafrika kommt, um eine Schule zu renovieren. Seit Jahren hatte sie erfolglos um Gelder für die staatliche Grundschule gebeten. „Die Hilfe der Schüler ist das

Größte, was mir je in meinem Leben passiert ist“, sagt sie. Die Arbeit sei ein Wendepunkt für die Schule, eine wichtige Anerkennung.

Südafrika ist für schöne Küsten, Nationalparks und Weinregionen ebenso bekannt wie für seine hohe Kriminalität berüchtigt. Auch wenn die Menschen sehr freundlich sind, ist die Bedrohung allgegenwärtig: Selbst die Mariannhill Primary School ist durch Gitter vor Fenstern und Türen, einen Wachdienst und eine Mauer mit Stacheldrahtrollen gesichert. Carl-Wilhelm Bienefeld versuchte, das Risiko der Reise zu minimieren: Die Gruppe war in einem gut bedachten Gästehaus des Klosters Mariannhill untergebracht, alle Fahrten erfolgten in einem Bus mit bekanntem Fahrer. Alleingänge waren den jungen Leuten strengstens untersagt.

Der lokale Bauunternehmer Jacobus de Nysschen (40) besorgte das Baumaterial und erklärte den Gymnasiasten die nötigen Arbeitsschritte. Fast jeden Tag schaute er nach dem Rechten. So kam Kobus, wie die Schüler den freundlichen blonden Mann nennen, mit ihnen ins Gespräch und öffnete so ein Fenster in eine fremde Welt. Er erzählte von seiner Familie, den beiden Töchtern und seiner ständigen Angst, dass ihnen etwas pas-

sieren könnte. „Ich schlafe jede Nacht mit einer Pistole unter dem Kopfkissen. Wenn mein Wachhund bellt, gehe ich mit einer Waffe in der Hand ums Haus“, sagte er. Seine Töchter lasse er nie unbeaufsichtigt auf der Straße spielen.

An den Wochenenden sahen sich die Jugendlichen das Land an, machten eine Safari, besuchten ein Zulu-Dorf, sprangen auch ganz unbeschwert in den Indischen Ozean, besichtigten das Gandhi-Haus in einem Armenviertel bei Durban und reisten nach Kapstadt, wo ihnen großer Reichtum und bittere Armut in unmittelbarer Nachbarschaft begegneten. Bei einer Fahrt zu den Townships auf den grünen Hügeln bei Mariannhill sahen die Jugendlichen, in welch primitiven Verhältnissen die Schüler der Primary School leben müssen.

In den Townships leben 750.000 Menschen. Auch unter den Armen gibt es noch Abstufungen. Einige Häuser sind gemauert, haben Strom und fließend Wasser, während die Menschen in abgelegenen Lehm- oder Wellblechhütten am offenen Feuer kochen und das Wasser aus dem Fluss holen. Für Jugendliche aus Deutschland, die unruhig werden,

wenn sie einen Tag keinen Zugang zu Internet haben, ist dies ein unvorstellbares Dasein. Marie Kessler, Selina Prüfer und Miro Banoviæ besuchten einen alleinstehenden, kranken Mann, der voller Dankbarkeit für sie betete. Das rührte die Mädchen zu Tränen. „Uns wurde vorher schon viel über die Armut hier erzählt. Aber das konnte ich mir nicht so vorstellen“, sagt Frederik Märker (17).

Ordensschwestern des nahen Klosters Mariannhill unterstützen die Primary School und zahlen zum Beispiel das Schulgeld für Waisenkinder. Nach der Arbeit besuchten die Jugendlichen immer wieder das Waisenhaus des Klosters. Hier leben Kinder, deren Eltern an Aids starben, im Gefängnis sitzen oder wegen Alkohol und Drogen unfähig sind, sich um ihre Kinder zu kümmern. „Es ist ein schönes Erlebnis zu sehen, wie offen und fröhlich die Kinder sind, obwohl sie in einer so schwierigen Situation leben“, sagt Marie. Freunde und Familien konnten die Erlebnisse und Eindrücke der Fernreisenden verfolgen, weil Finn Düb-

bers (16) sie jeden Tag in einem Blog mit Berichten und vielen Fotos auf dem Laufenden hielt. De Nysschen und seine Arbeiter gaben der Renovierung den letzten Schliff, ersetzten zerbrochene Fensterscheiben und reparierten die Regenrinnen. Die Material- und Arbeitskosten in Höhe von etwa 15.000 Euro kann Lebenszeichen Afrika e.V. dank eines Sponsorenlaufes des Max-Planck-Gymnasiums und durch Spenden zahlen.

Bienefeld hofft, dass 2013 wieder ein Team des Max-Planck-Gymnasiums nach Südafrika reisen wird, um die Klassenräume der Mariannhill Primary School zu renovieren. Dafür war diesmal keine Zeit. „Ich hätte am Anfang nicht gedacht, dass Jugendliche ein so großes Pensum schaffen. Sie können sehr stolz auf sich sein“, lobt de Nysschen die Gruppe. Die Düsseldorfer wurden für ihr Engagement mit überwältigender Dankbarkeit belohnt. Das gab ihnen das gute Gefühl, durch ihre Taten etwas bewegt zu haben. Und wenn erwachsen sein bedeutet, sich der eigenen Verantwortung bewusst zu sein, dann hat sich auch Mayas Hoffnung erfüllt.

[www.lebenszeichenafrika.de](http://www.lebenszeichenafrika.de)



ANZEIGE

## Damit Ihr Sonntag noch schöner wird.

feineWELT – das Magazin in WELT am SONNTAG für die Region Westfalen.

**feineWELT**  
WESTFALEN – DIE SCHÖNSTEN SEITEN DER REGION

**Tradition und Moderne in Ostwestfalen**  
Ein Besuch bei Leo Lübke.  
Ab Seite 6

**Glänzende Aussichten**  
Sommerschaubild vom Feinsten.  
Ab Seite 14

**Feiner schlafen**  
Warum zu Bett gehen genau genommen eine Wissenschaft für sich ist.  
Ab Seite 20

**Heute: Berthold Bühler und seine Crew**  
Sternsauer, dem das Wohl seiner Gäste über alles geht.  
Ab Seite 26

**Am 13. Mai in Ihrer WELT am SONNTAG**

**WELT am SONNTAG**

EIN BESONDERER TAG VERDIEN T  
EINE BESONDERE ZEITUNG.

ANZEIGE

GALERIE UTERMANN seit 1853

Kunst begeistert – Tradition verpflichtet

[www.galeriutermann.de](http://www.galeriutermann.de)

## Fit werden mit Barbara Becker

Leserinnen können die Teilnahme an einem Training gewinnen

DAGMAR HAAS-PILWAT

Sommer, Sonne, Strand – das Wetter wird schon noch, da fehlt nur die perfekte Bikinifigur. „Also runter von der Couch“, sagt Barbara Becker und hat gleich ihre Problemzonen-Killer parat. Die 46-Jährige erfolgreiche Designerin und Fitnesstrainerin, Ex-Frau von Boris Becker und Mutter von zwei Söhnen, ist schlank und fit. Ein Gespräch über Körpergefühl, gute Laune, das neue Fitness-Buch und die Audi Sports Days am 10. und 11. Mai in Köln und Düsseldorf, wo die 46-Jährige vorturnt.

**WELT AM SONNTAG: Frau Becker, was tun Sie für Ihren Körper?**

**BARBARA BECKER:** Sport ist für mich keine Qual. Ich mag meinen Körper und mein Leben. Beides gehört mir und ich mache daraus das Beste. Ich versuche über die Lebensfreude zu einem gesunden Körper zu kommen.

**Machen Sie täglich Sport?**

Auf jeden Fall unter der Woche, die Wochenenden verbringe ich lieber mit meinen Söhnen. Sport tut mir gut, hilft meinem Rücken, der sich sofort bemerkbar macht, wenn ich nicht regelmäßig trainiere. Ich finde, man soll sich nicht mit Schmerzen abfinden, sondern aktiv dagegenhalten. Ich sage mir immer, ich muss nicht, aber ich darf Sport treiben.

Sie entwerfen Schmuck und vor allem Tapeten, doch Ihr größter Erfolg sind die Fitness-DVDs. Allein vom ersten Pilates-Programm wurden

500.000 Stück verkauft. Jetzt ist Ihr Buch „B.Fit in 30 Tagen“ (Riva Verlag, 19,99 Euro) erschienen. Sie sind gentschlank. Sind das Auswirkungen des Körperkults in Miami?

Okay, in Miami ist man sehr körperbewusst. Es ist dort so warm, dass man freizügig gekleidet, nicht viele Problemzonen verstecken kann. Aber das bedeutet für mich nicht, jeder muss dünn sein. Mir ist es wichtig, gut zu mir zu sein, mich in meinem Körper wohlfühlen und das will ich auch anderen Frauen vermitteln. Ich finde, viel zu viele reden sich selber schlecht. Männer machen das übrigens nicht.

**Gute Gedanken allein reichen ja wohl nicht, man muss auch was tun. Wie sind Sie denn zum Sport gekommen?**

Der Rücken war schuld. Ich hatte solche Probleme und Schmerzen, also musste ich mit Sport anfangen, um stabiler zu werden. Das neue Fitnessprogramm ist ein Ganzkörpertraining nach „Miami-Art“. Wenn man es jeden Tag 20 Minuten macht, führt es in einem Monat zur Traum-Bikini-Figur. Besonders effiziente Übungen widmen sich den klassischen Problemzonen – aber auch den Oberarmen.

Mit Kniebeugen, Liegestützen und Hüftheben soll man angeblich das Ziel er-

reichen.

Ich habe das Programm zusammen mit der Trainerin Tanja Kordel aus allen Bauch-Beine-Po-Trainings dieser Welt zusammengestellt. Es wirkt schnell, ist ganzheitlich und macht durch den dynamischen Wechsel der Übungen viel Spaß. Bekanntes wie Liegestütze werden mit Elementen aus dem klassischen Tanz, Pilates, Yoga gemischt und dem in den USA angesagten Cardio-Sport. Auf der DVD beispielsweise begleitet rhythmische Musik den fließenden, doch oft schweißtreibenden Bewegungsablauf. Ich kenne kein Gesamtkörpertraining, das den Körper so effektiv strafft.

Wer live mit Barbara Becker trainieren und relaxen will, hat die Chance dazu am 10. Mai in Köln im Neptun-Bad und am 11. Mai im Holmes Place Health Club am Hotel „InterContinental“ an der Kö, jeweils ab 14 Uhr. Die Karten zu den in NRW einmaligen Audi Sports Days für Frauen kann man nicht kaufen, aber Leserinnen der „Welt am Sonntag“ können exklusiv jeweils zweimal zwei Karten gewinnen. Schicken Sie Ihre Einsendungen mit dem Stichwort „Fitness“ bis zum 3. Mai an Welt am Sonntag NRW, Adersstraße 12, Fax 0211/96488171, Mail: [nrw@wams.de](mailto:nrw@wams.de). Unter allen Einsendern werden die Gewinner ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

46 Jahre alt und so fit:  
Barbara Becker

